

Schulcurriculum Latein für das Gymnasium Waldstraße (Schuljahr 2024/2025) einschließlich Leistungsbewertungskonzept

1.) Einleitung: Latein an der Waldstraße - Schwerpunkte, Lehrkräfte, Stellenwert

„Wir sind ein modernes Gymnasium mit einer langen Tradition in Hattingen“ – so steht es im Leitbild unserer Schule. Dass Latein dazugehört, ist klar – zumal das heutige Gymnasium auf eine Lateinschule aus dem 17. Jahrhundert zurückgeht. Das Schulcurriculum des Gymnasiums Waldstraße orientiert sich am Kernlehrplan Latein des Landes Nordrhein-Westfalen für die Sekundarstufe I (G9)¹ und die Sekundarstufe II². Das Schulcurriculum ermöglicht den Schülerinnen und Schülern das Erreichen landesweit vergleichbarer, verbindlicher Bildungsstandards und definiert klare Richtlinien für die Bewertung von Leistung, die auf Expertise und Konsens aller an der Ausarbeitung des Curriculums beteiligten Kolleginnen und Kollegen beruhen. Zugleich ermöglicht es den einzelnen Lehrkräften, diese verbindlichen Standards im Rahmen pädagogischer Ermessensspielräume mit individuellen didaktischen und methodischen Schwerpunktsetzungen zu verbinden. Kurze Wege an der Schule ermöglichen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch und stetige Weiterentwicklung fachlicher Inhalte und didaktisch-pädagogischer Zugriffe zwischen den beteiligten Lehrkräften. Es sind dies derzeit die Studienräte Lucas Frohnhöfer, Andrea Schwacke und Andreas Augsburg sowie Oberstudienrat Fabian Kreter.

An einer Traditionsschule wie dem Gymnasium Waldstraße vermittelt Latein Grundlagen einer ganzheitlichen Bildung ohne Halbwertszeit. Latein ermöglicht besondere Einsichten in das System „Sprache“ und schärft damit auch die fundamentale Kompetenz im Deutschen, anspruchsvolle Texte zu lesen, zu verarbeiten und selbst zu verfassen. Latein öffnet multikulturelle Perspektiven und relativiert den vermeintlichen Absolutheitsanspruch zeitbedingter Konzepte, indem

¹ Kernlehrplan für die Sekundarstufe I/Gymnasium in Nordrhein-Westfalen, Latein, Düsseldorf¹2019. Internet: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/206/g9_1_klp_3402_2019_06_23.pdf (Entnahme: 22.06.2023, 15:18 Uhr MESZ).

² Kernlehrplan für die Sekundarstufe II, Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen, Lateinisch, Düsseldorf¹2014. Internet: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/183/KLP_GOST_Lateinisch.pdf (Entnahme: 22.06.2023, 15:19 Uhr MESZ).

es mit dem „nächsten Fremden“ (Uvo Hölscher) in Berührung bringt, der Antike, einer Welt wie der unseren und doch in vielem ganz anders. Durch diesen Prozess – mit einem modernen Begriff „Historische Kommunikation“ genannt, Dialog mit den Denkern, Dichtern und Exponenten der Alten Welt – wird es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, ihre eigene Existenz, ihre Werte, zentrale persönliche und gesellschaftliche Fragen in Beziehung zu setzen mit einem klassischen Kanon von Literatur, der genau solche Fragen und Themen aufnimmt. In der Auseinandersetzung mit Standpunkten berühmter Politiker (z. B. Cicero) oder der Weltdeutung zeitloser Dichter (z. B. Ovid) kommen Schülerinnen und Schüler zu eigenen, selbstbestimmten Wertungen; und im Spiegel der Tradition erscheint auch das eigene Gesicht neu. Zudem ist kompetent angeleitetes Lateinlernen auch eine Schule des selbstständigen und analytischen Lernens überhaupt: Das systematische, kriteriengeleitete „Dekodieren“ eines lateinischen Textes oder Satzes etwa ist Wissenschaftspropädeutik im besten Sinn. Von besonderem Wert ist Latein zudem für das Gymnasium Waldstraße als *Europaschule*: Es gibt keine Sprache, der die europäische Kultur mehr verdankt als dem transnationalen Latein, der Verkehrssprache Europas bis in die Neuzeit. Latein hat die kulturellen Fundamente Europas, seine judäo-christliche, humanistisch-philosophische und staatsrechtliche Basis, von der Antike bis in die Moderne transportiert; zahlreiche Werke des europäischen Geistes, der Wissenschaft und der Poesie entstanden in allen europäischen Ländern noch lange nach der Antike, verbinden die Völker und haben uns auch heute noch viel zu sagen. Für diese Tradition, dieses reiche Wissen und die gerade heute gefragten Kompetenzen wie analytisches Denken und Problemlösefähigkeit ist Latein ein wesentlicher Schlüssel.

2.1) Klasse 7 (Unterrichtsumfang: vier Wochenstunden)

Die Grundlage des Lateinunterrichts in der Jahrgangsstufe 7 bilden die Lektionen 1 bis (mindestens) 10 oder (höchstens) 15 des Lehrbuchs *Prima Nova (Textband)*³ sowie des Begleitbands⁴. Die wesentlichen Unterrichtsgegenstände sind die Lektionstexte (T-Stücke) dieser Lektionen, das zugehörige Lernvokabular sowie die in den Lektionen eingeführten grammatischen Gegenstände, insbesondere die Formen der Nomina und Verben sowie die Regeln der Satzlehre.⁵ Anhand dieser Unterrichtsgegenstände werden elementar-grundlegende Kompetenzen aus den Bereichen Text, Sprache und Kultur in Verknüpfung mit den Inhaltsfeldern *Sprachsystem, Textgestaltung* und *Antike Welt* angebahnt, vermittelt, erworben und eingeübt, die gemäß Kernlehrplan⁶ in der sog. *Ersten Stufe* erwartet werden.⁷ Dazu werden Übungsmaterialien aus dem Lehrbuch sowie den Begleitmaterialien⁸ und ergänzende Materialien und Übungen eingesetzt.

Das zentrale Ziel des Lateinunterrichts im ersten Lernjahr ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, den Sinn von (sehr) einfachen didaktisierten Texten zu erfassen und dieses Verständnis in einer sprachlich und inhaltlich angemessenen Übersetzung zu dokumentieren. Dies setzt insbesondere einen grundlegenden Überblick über die Gliederung des Wortschatzes und den Aufbau der Formenlehre, eine sichere Kenntnis der in den Lektionen eingeführten Lernvokabeln und Formen sowie die Beherrschung elementarer Übersetzungs- und Texterschließungsmethoden voraus.

Vor diesem Hintergrund setzt die Fachlehrkraft die Unterrichtsschwerpunkte fest.

2.2) Klasse 8 (Unterrichtsumfang: vier Wochenstunden)

Die Grundlage des Lateinunterrichts in der Jahrgangsstufe 8 bilden ca. 10 bis 14 von der Lehrkraft ausgewählte Lektionen aus dem Bereich der Lektionen ca. 11-29 des

³ Utz, C./Kammerer, A., *Prima.Nova, Latein lernen, Textband*, Bamberg ²2018 [ISBN: 978-3-7661-7970-8].

⁴ Utz, C./Kammerer, A., *Prima.Nova, Latein lernen, Begleitband*, Bamberg ²2016 [ISBN: 978-3-7661-7971-5].

⁵ Diese grammatischen Gegenstände sind auf S. 5-6 des Begleitbands (siehe Fußnote 3) zu den einzelnen Lektionen aufgelistet.

⁶ Siehe Fußnote 1.

⁷ Ebenda, S. 16-20.

⁸ Zum Beispiel: Utz, C./Kammerer, A., *Prima.Nova, Latein lernen, Arbeitsheft 1*, Bamberg ²2017 [ISBN: 978-3-7661-7972-2].

Lehrbuchs *Prima Nova (Textband)*⁹ sowie des Begleitbands¹⁰. Die wesentlichen Unterrichtsgegenstände sind die Lektionstexte (T-Stücke) dieser Lektionen, das zugehörige Lernvokabular sowie die in den Lektionen eingeführten grammatischen Gegenstände, insbesondere die Formen der Nomina und Verben sowie die Regeln der Satzlehre.¹¹ Anhand dieser Unterrichtsgegenstände werden die grundlegenden Kompetenzen in den Bereichen Sprache, Text und Kultur in Verknüpfung mit den Inhaltsfeldern *Sprachsystem, Textgestaltung* und *Antike Welt* vermittelt, erworben, eingeübt und vertieft, die gemäß Kernlehrplan¹² am Ende der *Ersten Stufe* erwartet werden.¹³ Dazu werden Übungsmaterialien aus dem Lehrbuch sowie den Begleitmaterialien¹⁴ und ergänzende Materialien und Übungen eingesetzt.

Das zentrale Ziel des Lateinunterrichts im zweiten Lernjahr ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, den Sinn sprachlich und inhaltlich didaktisierter oder adaptierter originaler Texte, die ihrem Lernstand entsprechen, also etwas anspruchsvoller als im 1. Lernjahr gestaltet sind, zu verstehen und dieses Verständnis in einer sprachlich und inhaltlich angemessenen Übersetzung zu dokumentieren. Dies setzt insbesondere sichere Kenntnisse in Vokabular, Formen- und Satzlehre, die Beherrschung der wesentlichen Übersetzungs- und Texterschließungsmethoden sowie gewisse Kenntnisse über die antike Welt und typisches antikes Denken voraus. Vor diesem Hintergrund setzt die Fachlehrkraft die Unterrichtsschwerpunkte fest.

2.3) Klassen 9 (Unterrichtsumfang: drei Wochenstunden) und 10 (vier Wochenstunden)

Die Grundlage des Lateinunterrichts in den Jahrgangsstufen 9 und 10 bilden von der Lehrkraft ausgewählte Lektionen aus dem Bereich der Lektionen ca. 21-45 des Lehrbuchs *Prima Nova (Textband)*¹⁵ sowie des Begleitbands¹⁶ und/oder, nach hinreichendem Fortschritt

⁹ Siehe Fußnote 3.

¹⁰ Siehe Fußnote 4.

¹¹ Diese grammatischen Gegenstände sind auf S. 5-6 des Begleitbands (siehe Fußnote 3) zu den einzelnen Lektionen aufgelistet.

¹² Siehe Fußnote 1.

¹³ Ebenda, S. 16-20.

¹⁴ Zum Beispiel: Utz, C./Kammerer, A., *Prima.Nova, Latein lernen, Arbeitsheft 1*, Bamberg ²2017 [ISBN: 978-3-7661-7972-2] (bis Lektion 21); Utz, C./Kammerer, A., *Prima.Nova, Latein lernen, Arbeitsheft 2*, Bamberg ¹2013 [ISBN: 978-3-7661-7973-9] (ab Lektion 22).

¹⁵ Siehe Fußnote 3.

¹⁶ Siehe Fußnote 4.

in der Spracherwerbsphase, andere adaptierte, leichte oder mittelschwere Originaltexte als Übergangslektüre.¹⁷ Alternativ zu den o.g. Lektionen kann die Lehrkraft zur Vorbereitung auf die Originallektüre wesentliche grammatische Gegenstände auch isoliert von den Lektionstexten behandeln. Ansonsten stellen die Lektionstexte (T-Stücke) der ausgewählten Lektionen, das zugehörige Lernvokabular sowie die in den Lektionen neu eingeführten grammatischen Gegenstände, insbesondere die Formen der Nomina und Verben sowie die Regeln der Satzlehre, die wesentlichen Unterrichtsgegenstände dar.¹⁸ Anhand dieser Unterrichtsgegenstände werden weiterführende und vertiefende Kompetenzen aus den Bereichen Sprache, Text und Kultur in Verknüpfung mit den Inhaltsfeldern *Sprachsystem*, *Textgestaltung* und *Antike Welt* angebahnt, vermittelt, erworben, eingeübt und vertieft, die gemäß Kernlehrplan¹⁹ zur sog. *Zweiten Stufe* gehören.²⁰ Dazu werden Übungsmaterialien aus dem Lehrbuch sowie den Begleitmaterialien²¹ oder auch andere, vom Lehrbuch unabhängige Übungen eingesetzt.

Das zentrale Ziel des Lateinunterrichts in den Klassen 9 und 10 ist ein so großer Fortschritt bzw. Abschluss in der Spracherwerbsphase, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende von Klasse 10 in der Lage sind, leichte oder mittelschwere Originaltexte, unter Umständen noch in moderatem Umfang adaptiert, in ihrem Sinn zu erfassen und ihr Textverständnis in einer sprachlich und inhaltlich angemessenen Übersetzung zu dokumentieren. Dies setzt insbesondere einen erweiterten Grundwortschatz von etwa 900 bis 1000 Wörtern (Lemmata), eine hinreichende Beherrschung der für die Originallektüre relevanten Formen- und Satzlehre und eines ausreichenden Repertoires an Übersetzungs- und Texterschließungsmethoden sowie die für das Textverständnis erforderlichen Realienkenntnisse voraus. Vor diesem Hintergrund setzt die Fachlehrkraft die Unterrichtsschwerpunkte fest.

2.4) Einführungsphase (Unterrichtsumfang: drei Wochenstunden)

Der Unterricht in der Einführungsphase bezieht sich auf die im Kernlehrplan²² beschriebenen Inhaltsfelder „Rede und Rhetorik“ (1. Halbjahr) und „Welterfahrung

¹⁷ Solange sich der Unterricht auf die Lektionen des Lehrbuchs beschränkt, sollten im Laufe jedes Schuljahres mindestens neun Lektionen behandelt werden.

¹⁸ Diese grammatischen Gegenstände auf den Seiten 6-7 des Begleitbands (siehe Fußnote 4) aufgelistet.

¹⁹ Siehe Fußnote 1.

²⁰ Ebenda, S. 21-24.

²¹ Siehe Fußnote 14.

und menschliche Existenz“ (2. Halbjahr).²³ In jedem Halbjahr gibt es einen zentralen Autor (1. Halbjahr z. B. Sallust, 2. Halbjahr z. B. Ovid). In der Einführungsphase können neben den zentralen auch weitere Autoren gelesen werden, die die beiden Inhaltsfelder „Rede und Rhetorik“ und „Welterfahrung und menschliche Existenz“ zu erschließen helfen, z. B. Cäsar, Cicero, Catull und Horaz. Die Auswahl der Werke und Textpassagen bei den zentralen und ergänzenden Autoren unterliegt unter Beachtung der Anforderungen des Kernlehrplans der unterrichtenden Lehrkraft.

3.) Fächerübergreifende Aspekte und Querschnittsaufgaben

3.1) Europa

3.1.1) Europa-Curriculum: Latein und Europa – eine enge Beziehung

Die griechisch-römische Zivilisation bildet die Grundlage, auf der unsere eigene Zivilisation, aber auch die Europas aufbaut. Sie ist ihr Fundament.

Und damit ist Europa mehr als eine Wirtschaftsgemeinschaft. Europa hat seine Tradition in einer gemeinsamen Kultur, nämlich der der griechischen und römischen Antike. Uns Europäer verbindet:

- ein gemeinsames sprachliches Fundament – Latein,
- ein in antiken Vorbildern wurzelndes demokratisches Staatswesen,
- ein Rechtswesen, dessen Grundlagen im römischen Recht zu finden sind,
- eine antike Philosophie, die die Werte Freiheit, Toleranz und Achtung der Menschenwürde, in denen sich unser multikulturelles Denken und Handeln spiegelt, hervorgebracht hat,
- das religiöse Erbe der jüdisch-christlichen Tradition, die durch das Römische Reich vermittelt wurde
- eine Wissenschaft und Bildung, die lange Zeit in lateinischer Sprache weitergegeben wurde,
- Kunst und Literatur, welche die antiken Stoffe immer wieder aufgreifen und neu gestalten, ihre Aktualität hervorheben.

²² Siehe Fußnote 2.

²³ Ebenda, S. 19-20.

Damit trägt der Lateinunterricht als Sprach- und Kulturunterricht wesentlich zur Europabildung bei. Konkretisiert wird dieser Bildungsauftrag in verschiedenen besonderen Europa-Projekten.

3.1.2) Europa-Projekte

Projekt „Das Erbe des alten Rom im heutigen Europa“

Das Projekt ist ein aktivierender Kompaktkurs, der die vielfältigen Traditionslinien aufzeigt, die von der römischen Welt zum modernen Europa führen. Die beachtlichen zivilisatorischen Errungenschaften der Römer werden dadurch in einen modernen europäischen Kontext gestellt, auch politische Konvergenzen von Imperium Romanum und Europäischer Union beleuchtet, so z. B. das Parallelbestehen nationaler und supranationaler Identitäten – so konnte ein Gallier des 1. Jahrhunderts n. Chr. sowohl Gallier als auch stolzer Römer sein, ebenso wie sich ein Deutscher oder Franzose des 21. Jahrhunderts als Europäer fühlen kann. Es ist kein Zufall, dass die Römischen Verträge – die Gründungsverträge der Europäischen Gemeinschaft –, nicht nur einfach in Rom unterzeichnet wurden, sondern auf dem Kapitol, dem Hügel, der das geistige Zentrum des Römischen Reiches war. Behandelt werden in dem methodisch aufbereiteten Kurs in Einzel- und Teamarbeit Themen wie Fortleben der *lingua Latina* in Form romanischer Sprachen in aller Welt, politische Kultur (besonders im diachronen Vergleich), Verwaltung, Kunst und Architektur, Infrastruktur und weitere bedeutsame Aspekte.

Projekt „Trier, Brennpunkt der europäischen Kultur“ (Durchführung fakultativ)

In den Lektionen 37 und 40 unseres Lehrbuchs *Prima Nova* (siehe Fußnote 3) soll die Entwicklung der *Colonia Augusta Treverorum*, also des Vorläufers bzw. der Ursprünge des heutigen Trier, von der Gründung um das Jahr 0 bis ins späte 4. Jahrhundert thematisiert werden. Exemplarisch sollen sowohl die Ursachen als auch die Folgen des Wachstums der Stadt und ihrer kontinuierlich zunehmenden Bedeutung von einer einfachen Kolonie zur Kaiserresidenz und europäischen Metropole im 3. und 4. Jahrhundert dargestellt und für die Schülerinnen und Schüler begreifbar werden. Aus der Perspektive einer Europaschule soll im Unterricht zudem in den Blick genommen werden, dass und wie die Stadt bei der Grundlegung der europäischen

Kultur eine wichtige Rolle spielte: Sie war Sitz des ersten christlichen Kaisers, Konstantins des Großen, der die Ausbreitung des europaverbindenden Christentums maßgeblich förderte. Aus europäischer Sicht ist ebenfalls interessant, dass die Stadt in der Antike phasenweise zu Gallien gehörte und auch in der Neuzeit eine Zeitlang unter französischer Herrschaft stand. Zudem bieten die zum Teil noch erhaltenen Monumente und die zum Teil rekonstruierten Bauanlagen (siehe insbesondere die Abbildungen im Lehrbuch [siehe Fußnote 3], S. 179, 180, 192 und 194) die Möglichkeit, den Schülerinnen und Schülern einen lebendigen Eindruck antiker (Pracht-)Bauten zu vermitteln. Gerade zur antiken Geschichte Galliens und dem Verhältnis der Römer zu den Treverern liefern auch die Texte der Lektionen 38 und 39, die größtenteils Passagen aus dem *Bellum Gallicum* wiedergeben, wichtige Informationen.

Die unterrichtliche Beschäftigung mit Trier in der Lehrbuchphase kann auch der inhaltlichen Vorbereitung einer Exkursion nach Trier in der Einführungsphase dienen.

Die oben genannten unterrichtlichen Schwerpunkte können auch in offeneren Unterrichtsformen und mit digitalen Medien erarbeitet und präsentiert werden.

Europa-Projekte in der Oberstufe

In der **Einführungsphase** der gymnasialen Oberstufe gewinnen die Schülerinnen und Schüler anhand von Originaltexten einen vertieften Eindruck in die lateinische Sprache und die damit verbundene römische Geschichte und Kultur. Im Lehrplan sind folgende zu bearbeitende Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte ausgewiesen:

Rede und Rhetorik: Funktion und Bedeutung der Rede im öffentlichen Raum; Überreden und Überzeugen in Antike und Gegenwart

Welterfahrung und menschliche Existenz: Erfahrung der Lebenswirklichkeit und Lebensgefühl; Deutung von Mensch und Welt; Ausgewählte Beispiele der Rezeption

Als Europaschule wollen wir im Lateinunterricht nicht zuletzt auch Originaltexte wählen, die in besonderer Weise die lateinische Antike mit unserer europäischen

Kultur und Lebenswirklichkeit verknüpfen. Dazu könnten dann begleitend zum Beispiel die folgenden Unterrichtsprojekte gehören:

- Eine Gerichtsverhandlung im alten Rom – und heute?
- Die Kunst der Rhetorik – das geschriebene Wort und die Kunst des Vortrags: Vortrags- und Präsentationstechniken
- Ovid: Europa und der Stier. Ein Exkurs in die Rezeptionsgeschichte. Europa auf dem Weg zum politischen Symbol des Kontinents oder: die Europageschichte als Comic
- Ovid: Daedalus und Ikarus. Daedalus als kaltblütiger Vater? Eine Gerichtsverhandlung zu Ovids Metamorphosen
- Pygmalion: der Mythos im Film – z. B. My Fair Lady und Pretty Woman

3.2) Digital-mediale Kompetenz

Digital-mediale Kompetenz ist eine Schlüsselfähigkeit und Kulturtechnik, die auch beim Erlernen der lateinischen Sprache und Erwerb humanistischer Bildung bedeutsam ist, insbesondere im Bereich der Kulturkompetenz und der Historischen Kommunikation. Digitale Unterrichtselemente dienen dazu, die angestrebten Kompetenzen in den Bereichen Sprache, Text und Kultur zu unterstützen. Insbesondere können – sofern die Ausstattung es zulässt – digitale bzw. digitalmediale Methoden und Techniken unterstützend eingesetzt werden bei

- Recherchen (vgl. Medienkompetenzrahmen NRW, Kompetenzbereich 2)²⁴
- Medienproduktion und Ergebnispräsentation (vgl. Medienkompetenzrahmen NRW, Kompetenzbereich 4)
- Übungsformen
- Vokabellernen (einschlägige Lernprogramme).

Insbesondere sollen im Lateinunterricht auch Prinzipien wissenschaftlicher Recherche vermittelt und trainiert werden, besonders bei eigenständiger Erschließung von Themen (z. B. Referate und andere individuelle und kooperative Arbeitsformen).

²⁴ Vgl. Medienberatung NRW (Hrsg.), Medienkompetenzrahmen NRW. Münster/Düsseldorf 2018, S. 6.

4.) **Lernerfolgsüberprüfungen und Grundsätze der Leistungsbewertung**²⁵

4.1) **Tests**

Der Lernerfolg wird nach Ermessen der Lehrkraft in angemessenen Intervallen mündlich oder durch Tests festgestellt. Diese Tests werden in der Regel rechtzeitig angekündigt. Sie können sich auf die Beherrschung des Wortschatzes, auf grammatische Lerngegenstände und auf weitere Gegenstände des Fachs beziehen. Die Gegenstände eines Tests können mehrere Lektionen umfassen. Soweit die Bedeutungen lateinischer Wörter kontextunabhängig abgefragt werden, müssen jeweils alle im Begleitband aufgeführten Bedeutungen angegeben werden, jedoch nicht mehr als zwei.

4.2) **Klassenarbeiten (Klassen 7 bis 10)**

In Klasse 7 werden fünf und in Klasse 8 vier Klassenarbeiten mit einer Bearbeitungszeit von jeweils 45 Minuten geschrieben, in den Klassen 9 und 10 je vier 45- bis 90-minütige Klassenarbeiten. Hilfsmittel (z.B. Wörterbücher) sind in einer Klassenarbeit bis einschließlich Klasse 9, 1. Halbjahr, grundsätzlich nicht zugelassen, danach kann die Fachlehrkraft Hilfsmittel nach eigenem Ermessen erlauben. Einmal pro Schuljahr kann eine Klassenarbeit durch eine schriftliche, in begründeten Fällen auch gleichwertige nicht schriftliche Leistungsüberprüfung ersetzt werden.

In den Sekundarstufe 1 gehören zu jeder Klassenarbeit Aufgaben zur Erschließung, Übersetzung und Interpretation eines vorgelegten lateinischen Textes. Darüber hinaus können Aufgaben aus anderen Bereichen mit oder ohne Textbezug gestellt werden, wenn die Aufgabenform aus dem Unterricht bekannt ist. Für die Übersetzungsleistung und die Leistung in allen weiteren Aufgaben zusammen werden zwei Teilnoten festgesetzt, die im Verhältnis 2 : 1 (mit dem höheren Gewicht auf der Übersetzungsleistung) bis 1 : 1 gewichtet werden. Der vorgelegte Text hat in einer Klassenarbeit mit einer 45-minütigen Gesamtbearbeitungszeit bei der Gewichtung der Teilnoten im Verhältnis 2 : 1 eine Länge von 45-60 Wörtern, bei

²⁵ Zu den folgenden Ausführungen vgl. S. 32-34 des Sek-I-Kernlehrplans (siehe Fußnote 1) sowie S. 45-51 des Sek-II-Kernlehrplans (siehe Fußnote 2).

Zur Anzahl der Klassenarbeiten vgl. ferner Tabelle 3, VV 6.1.1 zu § 6 Absatz 1 APO S I vom 02.11.2012, zuletzt geändert am 11.11.2022, Internet: <https://bass.schul-welt.de/12691.htm#13-21nr1.1p6> , Entnahme: 22.06.2023, 15:56 Uhr MESZ.

einer Gewichtung von 1 : 1 eine Länge von 34-45 Wörtern. Der Text lehnt sich in der Regel inhaltlich und sprachlich an einen im Unterricht behandelten Text an, in Klasse 7 in den meisten Fällen eng. Der Grad der inhaltlichen und sprachlichen Anlehnung nimmt mit zunehmender Lerndauer tendenziell ab.

Korrektur und Bewertung von Klassenarbeiten

Bei der Korrektur der Übersetzung werden Fehler, die allein Fehler in der deutschen Sprache darstellen und die Verständlichkeit der Übersetzung ansonsten nicht beeinträchtigen, mit den Zeichen R, Z, A und G gekennzeichnet, aber nicht gewichtet. Bei allen anderen Fehlern wird zwischen halben Fehlern (– oder ½), ganzen Fehlern (|) und Doppelfehlern (+ oder 2 F.) unterschieden, auch die Gewichtung mit 1,5 Fehlern (1,5 F.) ist möglich. Das oberste Kriterium für die Schwere eines Fehlers ist der Grad der Sinnverfehlung. Wiederholungsfehler werden nicht angerechnet. Wird eine fünf oder mehr Wörter umfassende Textstelle völlig verfehlt oder gar nicht übersetzt, wird in der Regel pro fünf Wörter ein Doppelfehler angerechnet. Für einen fehlerhaften Versuch, zu einer Übersetzung zu gelangen, dürfen nicht mehr Fehler als für eine entsprechende Lücke in der Übersetzung in Rechnung gestellt werden. Übersetzungsfehler werden am Rand gekennzeichnet. In der Regel wird dabei auch auf die wesentliche Art des Fehlers durch eines oder mehrere der folgenden Zeichen hingewiesen:

Zeichen	Bedeutung
R	Rechtschreibung
Z	Zeichensetzung
A	Ausdruck
G	Deutsche Grammatik

Zeichen	Bedeutung
V(ok)	Vokabelfehler: Ein lateinisches Wort wird gar nicht übersetzt oder mit einem oder mehreren deutschen Wörtern, die nicht zu den möglichen Bedeutungen gehören
Vb	Vokabelbedeutungsfehler: Das zur Übersetzung gewählte deutsche Wort gehört zwar zu den möglichen Bedeutungen der lateinischen Vokabel, ist aber im Textzusammenhang unpassend
Gr	Grammatikfehler: Die Übersetzung verstößt gegen eine oder mehrere grammatische Regeln. Hier kann weiter spezifiziert werden, z.B.: Gr (N) : Der Numerus (Singular/Plural) wird falsch erfasst Gr (T) : Das Tempus oder Zeitverhältnis wird falsch erfasst
Bz	Wörter werden falsch aufeinander bezogen, z. B. ein nicht zusammengehöriges Substantiv und Adjektiv
Sb	Der deutsche Satzbau ist regelwidrig oder sinnentstellend
S	Sinnfehler: Der Sinn im Kontext wird falsch erfasst (ohne gegen die Regeln der Grammatik zu verstoßen oder einen Vokabelfehler zu begehen)
K	Konstruktionsfehler: Der Aufbau eines Satzes, eines Satzgefüges oder einer satzwertigen Konstruktion wird falsch erfasst

Durch die Kennzeichnung der Fehlerarten wird eine individuelle Rückmeldung über die fachlichen Defizite gegeben und damit aufgezeigt, worauf der Schüler oder die Schülerin beim weiteren Lernen ein besonderes Augenmerk richten sollte.

Die Teilnote für die Übersetzungsaufgabe richtet sich nach dem nachgewiesenen inhaltlichen und sprachlichen Textverständnis. Dieses Textverständnis wird in der Regel bei einem Fehlerquotienten von 12 % (d.h. 12 ganze Fehler pro 100 Wörter) mit *ausreichend* bewertet. Für die weiteren Aufgaben werden Punkte vergeben. Hier wird die Teilnote *ausreichend* erteilt, wenn etwa die Hälfte der maximal möglichen Punktzahl erreicht wird. Zur Ermittlung der Klassenarbeitsnote werden die beiden Teilnoten wie oben dargestellt gewichtet. Die Teilnoten und ihr Gewichtungsverhältnis werden bei der Bewertung angegeben.

4.3) Klausuren (Einführungsphase)

Eine Klausur setzt sich aus einem unbekanntem lateinischen Originaltext von ca. 55-65 Wörtern und aus darauf bezogenen Interpretationsaufgaben zusammen. Die Bearbeitungsdauer beträgt in der Regel 90 Minuten. Als Hilfsmittel ist ein lateinisch-deutsches Wörterbuch zugelassen.

Korrektur und Bewertung von Klausuren

Für die Übersetzungsleistung und für die Leistung in den Interpretationsaufgaben werden zwei Teilnoten festgesetzt, die im Verhältnis 2 : 1 (mit dem höheren Gewicht auf der Übersetzungsleistung) gewichtet werden. Einmal im Schuljahr ist auch eine Gewichtung der Teilnoten im Verhältnis 1 : 1 zulässig.

Für die Bewertung der Übersetzungsleistung gilt ein Fehlerquotient von 10 % (z.B. 6,0 Fehler auf 60 lateinische Wörter) als Richtwert für die Note *ausreichend*. Darüber hinaus gilt für die Korrektur und Bewertung von Klausuren dasselbe wie für Klassenarbeiten (s.o., 4.2, *Korrektur und Bewertung von Klassenarbeiten*).

4.4) Sonstige Leistungen

Sonstige Leistungen umfassen alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen außer Klassenarbeiten und Klausuren. Hierzu zählen insbesondere:

- Beiträge zu Unterrichtsgesprächen hinsichtlich Anzahl, Qualität und Beständigkeit
- Leistungen in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeiten
- Wortschatzüberprüfungen²⁶
- Referate
- Vorgetragene Hausaufgaben
- Protokolle
- Ergebnisse kreativer Textbearbeitung
- Tests
- Führung der Arbeitsmaterialien

²⁶ Ein regelmäßiges Vokabellernen ist für den Erwerb der lateinischen Sprache unerlässlich. Grundsätzlich müssen alle im Lehrbuch aufgeführten deutschen Bedeutungen und Zusatzangaben (z.B. Stammformen, Genitiv/Geschlecht) mitgelernt werden. Die umfassende Kenntnis des Bedeutungsspektrums wird in Klassenarbeiten und Klausuren vorausgesetzt. Die unterrichtende Lehrkraft kann die Führung einer Vokabelkartei oder eines Vokabelhefts verlangen, ansonsten bleibt den Schülerinnen und Schülern die Methode des Vokabellernens freigestellt.

Hausaufgaben werden als einzelne Leistungen nicht benotet, jedoch kann die Gewissenhaftigkeit, mit der Hausaufgaben angefertigt werden, in die Note für die „sonstigen Leistungen“ einfließen.

Die sonstigen Leistungen werden vierteljährlich zu einer Quartalsnote zusammengefasst.

4.5) Zeugnisnote

Die Festsetzung der Zeugnisnote liegt in der Verantwortung der Fachlehrkraft. In der Regel gilt, dass die in den Klassenarbeiten bzw. Klausuren erbrachten Leistungen und die „sonstigen Leistungen“ zu in etwa gleichen Teilen in die Zeugnisnote einfließen.

5.) Evaluation

Evaluiert werden didaktische Ansätze und methodische Zugriffe sowohl auf den regelmäßig stattfindenden Fachkonferenzen als auch im alltäglichen kollegialen Austausch. Erfolgreiches Material wird ggf. im Kollegenkreis zur Verfügung gestellt und gewürdigt. Schülerinnen und Schüler werden zu Rückmeldungen ermutigt, diese können auch in schriftlicher Form eingeholt werden.